

heater
eldorf
Glück.
brachmies
Deutschlands.
treten
natürliche.
neues Programm.
gegen 11 Uhr.
Schmitz,
Widungen,
ieren, Wälen,
anleiden.
Hrstraße 17.
schft. 10-12, 3-5.
er der Philologie,
Untericht in
zu geben. Auf
is Probestunden
aten wird voll-
t in der Conber-
nstitut des
deaf-Abolistr. 431.

to Wocke!
O Mark baar-
osse à 1 Mk.
Pfg. mehr bei
iederstr. 62.

lien
abhängigen Zinsfuß
ann, Jüchen.
hne
Leuten.
Berlin.
33 n. Rückporto.

bern
mpfbetrieb
illig gerei
fenstein,
roich,
und Lager.

lung.
neuen von Deelen
Anzeige, daß ich
auf meines Bu-
r niedergelegten
ngsboll
en, Schumacher.

aat:
Roggen,
head-Weizen,
r. 2 über Neuker
en auf
bei Neuk.

sapflanzen
n, Weisenberg.

über!
r, Holland, Wich-
r, und Pfeffer, sind
sofort zu haben
yp-Wichardter-
eldorf, Cöln-
n Nr. 2949.

uniedegestellte und
ie, der sich befin-
tlichen Maschinen
für dauernde
zu Knappsch,
Neuenbroich.

schucht.
n. u. Feinbaderer;
ie 204.

und Schreling ge-
r, Schmiedmeister,
Altath.
Schweizer
Aalen
n, Neuk, Zollstr.

ir Bäckeri der
h Berg-Gladbach
Hrstraße 80 I.
Dienstmädchen
t. Oberstraße 71.

es Mädchen für
eimerstraße 12.
illig Stellung
e per Postkarte die
post" in Göttingen.

en und 1 Speicher-
en.
Hrstraße 47.
Etage mit allen
zu vermieten.
Kapitelstraße 49

om
oben
Langwaden
beblingoben.
en.
r. 76, 2. Etage.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

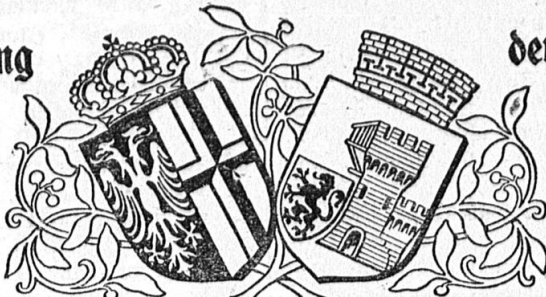
Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaktion: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftätigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. *s *s *s Expedition: Neuß, Niederstraße. *s *s *s

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 403.

Montag, 13. Oktober 1902. (Eduard, Tillmann.)

29. Jahrgang.

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. Berlin, 9. Okt.

Der „Bund der deutschen Frauenvereine“ hat in Wiesbaden getagt. Den Vorkämpferinnen des schwachen Geschlechts ist dabei ein kleines, aber beachtenswertes Abenteuer gelungen. Eine Abgeordnete aus Berlin, die in kurzgeschrittenen Haaren mit einem Herrenhut durch die Straßen wandelte, erregte Aufsehen und wurde von einem Polizisten auf das Bureau geführt. Nach Aufklärung der Sache wurde sie sofort entlassen und nachträglich gab es auch noch eine förmliche Entschuldigung seitens des Polizeipräsidenten. Aber hoffentlich wird der eifrige Polizist nicht zu schief getabelt. Er sowohl wie das Wiesbadener Publikum haben doch schließlich nicht unrecht, wenn ihnen eine mannweibliche Erscheinung auf offener Straße bedenklich vorkommt. Vorkünftig gilt ja bei uns zu Lande noch die Regel, daß sich die Frauen wie Frauen und die Männer wie Männer anziehen. Und die „Frauenvereine“ hätten sehr gut, wenn sie ihren hübschen Genossinnen klar machten, daß zu den besten und schönsten Tugenden des weiblichen Geschlechts die Schamhaftigkeit in weitestem Sinne als die Scheu vor zudringlichen Männen und kritischen Bemerkungen fremder Leute, vor unfälliger Zurückhaltung der eigenen Person. Sogar ein Mann geniert sich, wenn er in ungewöhnlicher Kleidung über die Straße gehen muß und sich als Schamhaft begreift und beurteilt fühlt. Ja, wenn ein Mann sich geizig zeigen sollte, in einem halb weiblichen Anzuge zu erscheinen, so daß sich Zweifel an seinem Geschlechtsstande erheben könnten, so würde er sich, abgesehen von ganz abgekehrten und freisinnigen Naturen, geradezu schämen. Von einer Frau kann man doch eigentlich noch etwas mehr Zurückgehalt verlangen. Wenn sie trotzdem in halb männlicher Erscheinung sich den Männen aller preisgibt, so kann man diese Ungeheuerlichkeit nur erklären, durch die leidenschaftliche Sucht der Emancipierten, es den Männern gleich zu tun. Diese freilebenden Damen reden von Gleichberechtigung der Geschlechter und verwechseln das mit Gleichheit. Es genügt ihrem Ehrgeiz nicht, tüchtige und in ihrer Art vollkommene Frauen zu werden, sondern sie wollen herrschen und spüren wie die Männer, äußerlich und innerlich den Männern zum Verwechseln ähnlich werden. Da wur-

zelt die Verirrung der modernen Frauenbewegung. Der liebe Gott hat zwei Geschlechter geschaffen mit körperlicher und seelischer Besonderheit. Auf dem Zusammenwirken dieser zwei Arten des Menschseins beruht wesentlich die Entwicklung der Menschheit. Wer sie fördern will, muß jedes Geschlecht in seiner Eigenart möglichst vollkommen zu gestalten suchen. Aber wer Mannweiber oder weibliche Männer zu züchten versucht, frevelt an dem Kunstwerk des Schöpfers. Ich möchte ihn vergleichen mit jenen klugen Leuten, welche die schönen Malereien in alten Gebäuden, die ihnen zu bunt vorkommen, mit einer gleichmäßig langweiligen Farbe überstreichen.

Gegen den Unfug der geschlechtlichen Gleichmacherei erheben sich neuerdings auch schon im Lager der Frauenrechtlerinnen ernüchternde Stimmen. So sagte in Wiesbaden eine Rednerin: Der Anteil der Frauen an der Culturarbeit sei eben deshalb berechtigt, weil die Frau anders gearbeitet sei, als der Mann und der Cultur andere Werte und Kräfte zu bieten habe, als er; die Frau kann eben nur als Frau siegen.“ Sehr richtig! Aber gleich darauf berichtet der Frauen-Congress über die Reform der höheren Mädchenschule, und da steuert die Berichterstatterin gleich wieder in das Fährwasser der Gleichmacherei und der Nachahmung der männlichen Einrichtungen. Sie wollte für die jungen Mädchen 12klassige Schulen, wie sie die Knaben haben mit ihren drei Vor- und 9 Gymnasialklassen. Und sogar eine Art Reformgymnasium schlug sie für Mädchen vor: 6 Jahre gemeinsamer Unterricht und dann Gabelung in humanistische und realistische Fächer. Dazu ein Abiturienten-Examen mit Berechnung zum Weiterstudium. Von anderer Seite wurde auch dem gemeinsamen Schulbesuch von höheren Mädchen und Knaben das Wort geredet. Dagegen erhoben sich glühendste Proteste von einigen vernünftigen Stimmen, die vor der männlichen Geschlechterschule warnen. U. A. wurde gefragt, ob denn die Eltern in kleineren Orten, die jetzt schon ihre Knaben zum Besuche des Gymnasiums in einen anderen Ort schicken müssen, auch ihre Töchter als Schülerinnen der großstädtischen Anstalten außer dem Hause aufwachsen lassen sollten. Die Mehrheit war dann auch schließlich so klug, es bei der Forderung nach besserer Ausbildung der Lehrkräfte und der Schülerinnen der Mädchenschule bewenden zu lassen.

Mit dem unglückseligen Wunsche, die beiden Geschlechter möglichst gleich zu machen, hängt eine Ueberhebung der Verstandsbildung, der Gelehrsamkeit zusammen. Die Jünglinge müssen

nun einmal eine Masse von Wissensstoff in sich aufnehmen, verständnisfähig zu werden und gedächtnisfähig sich einzugliedern suchen. Dabei leidet nicht selten das Gemüth Schaden, und auch die natürliche Vernunftfähigkeit, der sog. gesunde Menschenverstand wird durch diese künstliche Geistesfütterung vielfach in Gefahr gebracht. Die Frauenbildung zieht sich bisher von dieser Einseitigkeit und Schärfe der Verstandswissenschaft im Allgemeinen frei, verarbeitete den Cultur- und Wissensschatz mehr nach der gemüthlichen Seite hin und zog dem natürlichen Instinkt der Frauenwelt die Zwangsjacke der logischen, mathematischen und philosophischen Regeln nicht gar so eng zu. Das verbürgte die richtige Mannigfaltigkeit, die geistliche Ergänzung der beiden Geschlechter. Der klügelnde Verstand, der beim Manne vorherrscht, macht nicht Alles. Wenn Schiller sagt: „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnt in Einfall ein kindlich Gemüth“, so kann man das auch auf die Gemüthsweisheit der echten Frau verwenden. Wir können ja rings umher die Beispiele finden, daß eine geschickte Frau ihrem Manne „über“ ist, auch wenn er doppelt so lange in einer dreimal so scharfen Schule gelehrt hat. Mit dem Instinkt ihres gesunden Gefühls und ihrer unverfälschten Vernunft trifft sie oft schnell und sicher das Richtige, während er mit seiner kunstgerechten Verstandesarbeit aus dem Wem und Aber sich nicht herauszufinden weiß. Hätte eine solche geistig überlegene Frau dieselbe Schule durchgemacht, wie ihr Mann, so wäre sie vermutlich noch unklüger, als er. Sie hätte dann die natürlichen Vorzüge ihres Geschlechts, die ihr jetzt so trefflich zu Statten kommen, wahrscheinlich eingebüßt und hätte die Krücken der Verstandsbildung doch nicht so gut gebrauchen lernen können, wie der anders beehrte Mann. Es ist ein Unfug und ein Unfug, beide Geschlechter über einen und denselben Bildungsmaßstab zu werten. Jedes Geschlecht muß nach seiner Fügung gebildet werden. Die Körper sind verschieden geartet und die Geister auch. Wenn eine Frau Männerkleider anziehen wollte, so wäre das nicht bloß häßlich, sondern auch unpraktisch; es ist kein Zufall und keine Willkür, daß sich unter den Culturvätern eine verschiedene Tracht für jedes Geschlecht entwickelt hat. Wenn nicht es mit der Einkleidung des Geistes; jedem Geschlecht muß das Bildungsmaßwerk besonders zugeschnitten werden, wie es für seine seelische Eigenart paßt.

Wer noch bleibt die Gleichberechtigung? fragen entzückt die Frauenrechtlerinnen. Du lieber Him-

mel, die Frauen werden nie zu einer gleichen Rechts- und Machtstellung gelangen, wenn sie ihre natürlichen Vorzüge bei Seite werfen und mit nachgemachten männlichen Waffen in den Wettkampf treten. Denn in dem Gebrauch dieser Waffen die auf die männliche Eigenart zugeschnitten sind, müssen ihnen natürlich die Männer über sein. Aber wenn die Damen sich zu vollkommenen Frauen ausbilden, so haben sie nicht bloß Aussicht auf Gleichstellung, sondern sogar auf ein Uebergewicht, eine gewisse Herrschaft im Familien- und gesellschaftlichen Leben.

Der Frauentag hat der falschen Richtung noch ein fettes Opfer gebracht, indem er die thörichte Forderung des Frauenstimmrechts wieder aufstellte. Arme Frauen, wenn ihr euer Heil von dem Spiel an der Wahltürne erwartet! In der öffentlichen Wahlmasse mit all ihrem bornigen Zubehör sind auch die Männer der Natur nach weit überlegen. Kommt es da zum offenen Kampf zwischen Mann und Weib, so unterliegt das letztere ebenso sicher, als wenn es sich mit dem schwächeren Mann auf Gewichsprüben oder Ringkämpfe einlassen wollte. Aber die tüchtige Frau kann auf anderen Wegen eine mächtige Wahlmächlerin werden: als Erzieherin ihres Mannes und ihrer Kinder. Der Einfluß, den eine tüchtige Mutter auf die Entwicklung des Volkes und Standes mittelbar ausübt, ist viel größer, als die Einwirkung eines Stimmzettels, den sie etwa zur Urne tragen könnte. Das Frauenstimmrecht ist eine socialdemokratische Idee. In dem künftigen Zukunftsstaat sollen bekanntlich die Frauen mit den Männern den gleichmäßigen Frohdienst in den Staatsfabriken leisten und dafür auch das Recht haben, einen Stimmzettel abzugeben. Dagegen soll ihnen das Recht entzogen werden auf den dauernden Schutz des Ehemannes und auf die sichere Heimstätte am Familienherde, entzogen auch das schönste und heiligste Recht, als Mutter ihre Kinder selbst zu erziehen. Wer für solche „Gleichheit“ schwärmt, mag ja dem weiblichen Stimmrecht nachgehen.

Wir wollen dem Frauentag von Wiesbaden kein Unrecht thun und deshalb auch anerkennen, daß er sich auch mit Fragen befaßt hat, die wohl im weiblichen Wirkungsbereich liegen, z. B. Erziehung, Vormundschaft, Arbeiterinnenschutz, Eitelkeit. Aber dabei zeigte es sich leider vielfach wieder, daß die Natur der Frau mehr für die praktische Arbeit im kleinen Kreise, als für die öffentliche Behandlung allgemeiner Fragen sich eignet. Das Gemüth geht da häufig mit dem Verstande durch. Man läßt sich von leidenschaftlichen Rednerinnen zu den höchsten

Meine verunglückte Amtsbewerbung.

Nach dem Holländischen von J. Flavius.

6) Nachdruck verboten.

„Kaiser, ich muß Sie dringend bitten, nicht in diesem Tone weiter zu sprechen“, unterbrach ihn der gestrenge Herr Bürgermeister. „Dieser Mann ist mein Ackerant und Sie wissen, wessen er beschuldigt ist. Sie können sich leicht darüber hinwegsetzen, aber auf mir als stellvertretendem Staatsanwalt lastet die Pflicht, die Sache gründlich zu untersuchen. Und wäre er der König selbst, dann dürfte ich noch keine Nachsicht gegen ihn gebrauchen.“

„Na, so schlimm wird es wohl nicht sein“, sagte Kaiser. „Wenn Sie denn die Sache mit aller Gewalt untersuchen wollen, dann kann das nirgendwo besser geschehen, als an dem Thronort selbst.“ „Ich finde Ihren Vorschlag gut, Kaiser, wir wollen eine Untersuchung in loco vornehmen. Polizeibeamte, sorgen Sie für den Ackeranten, ich gehe vor, die anderen folgen mir.“

5.

Die Wohnung des Bürgermeisters war von einer zahlreichen Menge belagert, deren Neugierde durch die Ankunft der beiden Gemeindevorstände aufs höchste gespannt war. allerlei Auslegungen des Vergehens, dessen ich beschuldigt wurde, wurden zum Besten gegeben, und Jeder fügte natürlich das Seine hinzu, um mich zu dem verbotenen Bösewicht zu stampfen, den niemals der Erdboden getragen hatte.

Als die Thür geöffnet wurde, wich die Menge denn auch einen Augenblick erschrocken zurück, als ob sie fürchtete, einen Räuberhauptmann herauszutreten zu sehen. Aber bald kam sie wieder näher, als sie merkte, daß meine Person nicht die geringste Furcht einflößen konnte. Gleich danach drängte sie

sich selbst furchlos gegen die kleine Gesellschaft heran, die nur ganz langsam vorwärts kommen konnte. Schon einige Male hatte der Bürgermeister mit impetiver Stimme „zurück“ kommandiert, aber dies schien keinen großen Eindruck zu machen. Bei der Finsternis konnte der gestrenge Herr Bürgermeister die Schuldigen doch nicht sehen, und brauchten diese daher nicht vor der Mache desselben bange zu sein. „Polizeibeamte, machen Sie den Weg frei!“ donnerte der entrüstete Dorfoberrichter schließlich, als ein betrunkener Kerl etwas unsanft auf ihn gefallen war. Der wichtige Herr, sonst wahrlich nicht kriegerisch von Art, wollte nun, unter den Augen seines Vorgesetzten und dreier Gemeinderathsmitglieder, zeigen, was er konnte, hellleuchtend erhielt er dann noch eine besondere Belohnung. Mit seinem Stode schlug er rechts und links darauf los, daß es eine Art war, und laute Schmerzensrufe bewiesen, daß die Hiebe „sahen“.

Das half; wenigstens wurden wir ferner allerdings von einer zahlreichen Menge beglückt, aber sie blieb doch in ehrsüchtiger Entfernung. So kamen wir an dem Hause Govers an, das während dieser ganzen Zeit ohne Aufsicht gewesen war, so daß man dort nicht allein einen Muttertopf hätte stehen können, sondern es vor unten bis oben hätte ausplündern können und Alles weg-schleppen, was beweglich und unbeweglich war. Herr Kaiser machte denn auch den Herrn Bürgermeister darauf aufmerksam, aber dieser antwortete von oben herab, daß in der Gemeinde, über welcher er im Namen des Königs regierte, keine Diebe wären, aber von fremden Landstreichern und Vagabunden, „sehen Sie, von diesen können sie alles erwarten.“

Nachdem im „Herb“ die große Lampe und ferner noch einige kleine angezündet worden, begann die Untersuchung, an der alle Theilnahmen, außer dem Bürgermeister und mir, die im Wohnzimmer zurückblieben.

Lange brauchten wir nicht zu warten. Unter lautem Gelächter stürzte plötzlich Kaiser herein, triumphierend einen großen, blauen Topf in seinen

Armen tragend, der nach Schätzung wohl 40 Pfund enthalten konnte, während die anderen ihm folgten. „Hier ist der Gefohlene!“ rief Kaiser lustig aus, „Sie hätten eine gehörige Last daran gehabt.“

„Ja aber“, antwortete der gestrenge Herr Everardus Klommen, der noch lange nicht überzeugt zu sein schien, „wer versichert, primo, daß dies der vernünftige Topf ist, secundo, daß der Mann ihn nicht selbst hier niedergelegt hat? So lange dies nicht ausgemacht ist ...“

Ich hatte noch niemals einen so eigenartigen Bürgermeister gesehen und begann schon das Vergehe zu fürchten, als die Tochter Govers das Wort ergriff.

„Entschuldigen Sie, Herr Bürgermeister“, sagte sie, bis hinter die Ohren roth werden, „aber nun erinnere ich mich ganz gut, daß ich den Topf selbst in den Schuppen gesetzt habe, wo Herr Kaiser ihn gefunden hat. Ich hatte ihn (den Topf natürlich) heute Mittag mit Butter gefüllt und wollte ihn gerade in den Keller bringen, als mein Vater mir befahl, einen Auftrag für ihn auszurichten. Ich setzte den Topf in der Eile in den Schuppen und habe dann nicht mehr daran gedacht. Als ich nun gegen Abend diesen Mann der Rede entlang fallen sah, dachte ich, der hat nichts Gutes im Sinne. Ich theilte es dem Vater mit und dieser schätzte sofort auf ihn los. Wie es kam, weiß ich nicht, aber ich dachte nun plötzlich an meinen Topf Butter. Ich sah ihn dann im Keller, in der Küche nach, fand ihn aber nicht. Ohne zu bedenken, welche Folgen dies haben könnte, sagte ich meinem Vater, daß dieser Mann da den Topf gestohlen hätte.“

„Ja, das ist so“, befälligte Govers verlegen, „und ich muß den Herrn um Entschuldigung bitten, daß wir ihm so viel Last bereitet haben.“

Die Sache kann nun als aufgeklärt betrachtet werden“, sagte der Bürgermeister noch immer mit derselben Feierlichkeit. „Ich habe nur meine Pflicht gethan und der Polizeibeamte auch. Eigentlich müßte ich noch die beiden anderen Vergehenden untersuchen, aber ich will nun darauf verzichten.“ Ich klopf

er gnädig, als ob er einem zum Tode Verurtheilten das Leben schenkte.

Bald danach gingen der Bürgermeister und der Polizeibeamte weg.

„Wir müssen nun auf die ganze Sache eine Flasche Wein trinken“, meinte Govers. „Es thut mir ungeheuer leid, aber es ist nun einmal nichts daran zu ändern. Wollen Sie hier Lehrer werden, dann können Sie auf meine Stimme rechnen.“

„Sie werden es ganz sicher“, erklärte Kaiser. „Govers' Stimme und die meine, das sind schon zwei, dann noch die von Ellis, und ...“

„Besten Dank, Herr Kaiser, ich will hier nicht Lehrer werden, und wenn Sie mir tausend Gulden Gehalt geben.“

In diesem Augenblick entstand auf der Straße ein gewaltiger Lärm und Geschrei, woraus nur die Worte „Dieb“ und „Mörder“ zu uns herüberdrangen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Das nördlichste Theater der Welt ist das Auditorium Stod, das vor kurzem in Dampson City (Alabam) eröffnet worden ist. Schauspieltruppen hatten die berühmte arktische Stadt schon früher besucht, aber es waren immer nur Variété-Gesellschaften. Dieses Mal aber handelt es sich um eine richtige Theater-Gesellschaft von 25 Personen, die Dramen und Opern spielen will und ein sehr abwechslungsreiches Repertoire vorführen kann; wir nennen nur die Namen „Carmen“, „Sappho“, „La Tour de Nesle“. Der Eintrittspreis (Stehplatz) beträgt nur 40 Mark! In einem Lande, wo eine Schachtel Bismuth eine Mark kostet, sind solche Preise allerdings nichts Auffallendes.

* Im Eifer. Kunde: „Verdient die Hefe auch meine D-Beine?“ — Schneider (eifrig): „Mehr als das! Sie sehen darin aus, als ob Sie D-Beine hätten!“

* Rache. Komponist (dessen Operette mit Glanz durchgefallen): „Na, von dem Kerl schreibe ich nie mehr ab!“

lehten 14
verkehr sehr

Bericht des Kreis-Ausschusses des Kreises Neuss über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten im Kalenderjahre 1901.

B. Kreisverwaltung.

1. Vertretung und Kommissionen des Kreises.

Sowohl Veränderungen gegen das dem Bericht getretene sind, wie auf die gelegentlich der Kreis-Tagungen festgestellten Wahlen Bezug genommen.

2. Tätigkeit des Kreistages.

Der Kreistag ist im abgelaufenen Jahre dreimal zusammengetreten, und zwar am 23. Januar, am 20. April und am 30. December 1901.

In erster Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Gegen die Verhandlung über die Eröffnung des Kaufmanns Josef Josten zu Neuss zum Kreis-Tags-Abgeordneten, fand die Versammlung nichts zu erinnern und wurde derselbe hierauf in sein Amt eingeführt; gleichzeitig nahm der Vorsitzende die Einführung des neuergewählten Abgeordneten Josef Weder aus Vancum vor.

2. In die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission wurde an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Kaufmann Josef Josten zu Neuss der Kaufmann Georg Weidenfeld zu Vancum neugewählt. Die bisherigen Mitglieder Kaufmann und Hofmann wurden wiedergewählt. An Stelle der Stellvertreter Hofmann und Josten trat eine Neuwahl der Herren Heinrich Jost und Wilhelm Geys zu Neuss. Für den in die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission gewählten Stellvertreter Melchers wurde der Guts-pächter Christian Leuffen zu Neussheim gewählt.

3. In die Kreis-Erbschafts-Commission wurden an Stelle der verstorbenen Herren Weidenfeld und Leuffen der Gutsbesitzer Johann Schmitz zu Holz-büttgen zum Mitgliede und der Bürgermeister a. D. Wenders zum Stellvertreter gewählt.

4. An Stelle des verstorbenen Stellvertreters Kaufmann wurde der Landwirt Josef Steins zu Delhoven in die Commission zur Aushebung und Taxierung der als kriegsbrauchbar erachteten Pferde gewählt.

5. Als Sachverständige für die Abschätzung von Kriegsschiffen wurde an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Kaufmann und des verstorbenen Ritters-gutsbesitzers Weidenfeld der Gutsbesitzer Josef Weder zu Vancum und der Rittergutsbesitzer Hans Georg Weidenfeld zu Vichhof gewählt. Die übrigen bisherigen Sachverständigen wurden wiedergewählt.

6. Der Gutsbesitzer Wilhelm Geys zu Neuss wurde als Ersatzmann für den Gutsbesitzer Kaufmann in die Commission zur Regelung der Unter-verhaltung der auszufertigenden Landlieferungen im Mobilmachungs-falle gewählt.

7. Das Ergebnis der Neuwahl zweier Mit-glieder in die Commission zur Abschätzung der durch Truppenübungen entstandenen Flurschäden an Stelle der Herren Kaufmann und Weidenfeld fiel auf die Herren Theodor Weidenfeld zu Vancum und Hans Georg Weidenfeld zu Vichhof.

8. Die ausstehenden Mitglieder und Stellver-treter der Kommission für Zuschüsse wurden wiedergewählt.

9. u. 10. Die Rechnungen der Kreis-Communal- und Kreis-Darlehnskasse pro 1899 wurden festgestellt und dem Rentanten Decharge erteilt.

11. Der Kreistag beschloß von einem Ausbau der Kreis-Darlehnskasse zu einer Kreis-spar- und Darlehnskasse oder einer sonstigen grundlegenden Erweiterung zur Zeit Abstand zu nehmen, genehmigte dagegen die notwendigen Änderungen des Statuts.

12. Die Entschädigung für die Inspektoren wurde unter Aufhebung des Beschlusses vom 14. April 1900 auf 3 Pfennig pro Kopf der nach der jedes-maligen letzten Volkszählung vorhandenen Bevöl-kerung festgesetzt.

13. Die Petition der Gemeinde Kaarst um Ab-änderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Verteilung der Kreisabgaben wurde befristet.

14. Die Anlage eines Kleinbahnnetzes für den Kreis Neuss mit dem Mittel- und Knotenpunkte Neuss wurde als notwendig anerkannt und der Vorsitzende beauftragt, zur Ermöglichung des bald-igen Baues einer Bahn vorbereitende Schritte zu thun.

In der zweiten Sitzung am 20. April 1901 wurde folgendes beschlossen:

1. An Stelle des eine Wiederwahl zum Sach-verständigen für die Abschätzung von Kriegsschiffen ablehnenden Gutsbesitzers August Lieben zu Vancum wurde der Gutsbesitzer Carl Lieben daselbst gewählt.

2. Die bisherigen Vertrauensmänner zur Aus-wahl der Schöffen und Geschworenen wurden wie-dergewählt.

3. Beschloß der Kreistag, das bisherige Ver-hältnis des Anschlusses des Nahrungsmittel-Un-terstützungs-Amtes für den Kreis Neuss an das-

jenige der Stadt Düsseldorf für das Jahr 1901 beizubehalten.

4. Das pensionsberechtigte Dienstverkommen und die Pension des Kreis-Communal- und Kreis-Dar-lehnskassen-Rentanten wurden festgestellt.

5. Der Kreishaushalt für 1901 wurde be-rathen und in Einnahme und Ausgabe gleichlautend auf 148 900 Mark festgestellt.

6. Zur Vorbereitung geeigneter Schritte behufs Verwirklichung des Kleinbahnprojektes wurde eine Commission gewählt.

Aus der letzten Sitzung des Kreistages im Jahre 1901 gingen folgende Beschlüsse hervor:

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in anerkennender Weise der Tätigkeit des verstorbenen Kreis-Tags-Abgeordneten und Mit-gliedes verschiedener Kreis-Commissionen Guts-pächters Heinrich Hubert Steins aus Neuss.

Die Versammlung ehrte hierauf das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von ihren Sigen.

1. u. 2. Die Rechnungen der Kreis-Communal- und Kreis-Darlehnskasse pro 1900 wurden festge-stellt und dem Rentanten Decharge erteilt.

3. Die ausstehenden Mitglieder des Kreis-Ausschusses Gutsbesitzer Schmitz zu Holzbüttgen und Jacob Wohlers zu Vichhof wurden per Akklamation wiedergewählt.

4. Die bisherigen Mitglieder und Stellvertreter der Kreis-Erbschafts-Commission wurden mit der Auf-gabe wiedergewählt, daß an Stelle des ausstehen- den Mitgliedes Kaufmann, der bisherigen Stellver-treter, Bürgermeister a. D. Wenders, tritt; für letzteren wurde neu gewählt der Kaufmann Hein- rich Jost zu Neuss.

5. An Stelle des verstorbenen Herrn Steins wurde gewählt:

a) in die Einkommensteuer-Veranlagungs-Com-mission der Gutsbesitzer Herr Müller zu Cleeum;

b) in die Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commis-sion der Landwirt Gustav Meese zu Grimling-hausen;

c) in die Commission für die Ueberlassung von Zugtieren, Wagen und Geschirren der Ritterguts-besitzer Weidenfeld zu Vichhof;

d) in die Commission für die Ueberweisung von Grundstücken, Gebäuden etc. der Gutsbesitzer Cor-ne-lius Reinarz zu Vancum;

e) in die Commission für die Lieferung von lebendem Vieh der Gutsbesitzer Johann Schmitz zu Holzbüttgen;

f) in die Commission für die Ueberlassung von Schiffen und Fahrzeugen der Landwirt Gustav Meese zu Grimlinghausen;

g) in die Commission behufs Regelung der Un-terverteilung der auszufertigenden Landlieferungen der Landwirt Josef Steins zu Delhoven; an Stelle des aus der Commission austretenden Mitgliedes Melchers wurde der Landwirt Johann Weyers zu Vancum gewählt;

h) in die Commission zur Abschätzung von Flur-schäden der Gutsbesitzer Wilhelm Geys zu Neuss; an Stelle des vom Amte zurückgetretenen Mit-gliedes Baum wurde der Landwirt Schiffer zu Neuss-heim gewählt;

i) in die Commission behufs Aufstellung der Grundkarte für die Verteilung der Eingaartierung auf den Kreis der Gutsbesitzer Josef Weder zu Vancum;

j) in die Direction der Kreis-Darlehnskasse der Fabrikdirektor Dr. Claasen zu Dormagen.

6. In Anbetracht, daß nach den übereinstim-menden Berichten der Polizeiverwaltungen des Kreises durch die Verbindung der öffentlichen Nah-rungsmittel-Unterstützungs-Anstalt für den Kreis Neuss mit derjenigen von Düsseldorf Beschwerden und Nachteile nicht entstanden sind, mithin ein Bedürfnis zur Errichtung eines eigenen Amtes mit dem Sitz in Neuss nicht hervorgetreten ist, beschloß der Kreistag, das bisherige Verhältnis mit dem Unterstützungsamte zu Düsseldorf auf weitere drei Jahre, das ist bis zum 31. März 1905, beizubehalten. Ueber die Tätigkeit des Amtes Neuss bringt Abtheilung C das Nähere.

7. Es wurde die Errichtung eines Gewerbe-gerichts für die Gemeinden Neuss, Heerdt, Grim-linghausen und Vichhof gemäß § 1 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 beschlossen.

Hiermit erreichte die Tätigkeit des Kreistages für das Jahr 1901 ihr Ende.

Bekanntmachung.

Die halbjährlichen Zinsen der Adolff-Hausen'schen Stiftung sollen im laufenden Monat verteilt werden.

Eltern, deren Kinder ein Handwer-ken und auf eine Zuvendigung aus-gezeichnete Stiftung rechnen, wollen ihren diesbezüglichen Antrag gefälligst bis zum 25. d. Mts. im städtischen Verwaltungsbureau im Rathhause anbringen.

Neuss, 9. Oktober 1902.

Der Bürgermeister: Giesen.

8-12 Morgen gutes Ackerland

in einer Parzelle zu pachten gesucht, am liebsten Wiltgerlandstraße und Gehrweg.

Zoh. Norbisch.

Dienstag den 14. October cr., Nachmittags 4 Uhr, soll zu Aukhof an der Wohnung der Ehefrau Heinrich Weder:

1 junges Schwein

zwangsweise gegen baare Zahlung ver-äußert werden.

Neuss, Blum, Gerichtsvollzieher.

Einfaches Radengeflüß, Eiche u.

Radengeflüß billig abzugeben. Wo, sagt die Exped.

Gebrauchte Pumpen zu kaufen ge-sucht. Wasserstand 40 Fuß tief. Offerten mit Preisangabe unter K. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Jährliches Warenverf. zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Alters, der Größe und des Preises unter K. 9. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge, schwertragende Arbeits-kuh zu verkaufen.

Neuss, Böttgerstr. 67.

Populär-wissenschaftl. Vorträge im Saale des Hotel Neckenig heute Abend punkt 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Professor Mausbach.

Habe mich in Grevenbroich als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. med. J. Tollmann, Bahnstrasse Nr. 109.

Der Kampf ums tägliche Brod

bringt schon manchen zur Verzweiflung, wie wird er noch wagen, zu denken, sich Vermögen und Capital zu erwerben. Und doch könnte ihm geholfen werden, würde er den Entschluss fassen, nicht arm zu sein und nach den Prinzipien der „Reorganisation“, Preis 2,00 M., Nachm. 2,20 M., die die Grundlagen des Wohlstandes im Allgemeinen und die einzu-schlagenden Wege, um zu Vermögen und Capital zu gelangen, im Besonderen abhandelt, seine Existenz aufbauen.

Voss, Auskunft und Verlag, Berlin, Friedrichstrasse 16.

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhause zu Neuss.

Dienstag, den 14. Oct. 1902, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung der neuemzuführenden Umfahnen-Ordnung.
2. desgl. des Ortsstatuts betreffend die Anstellung der Beamten.
3. Bebauungsplan für den nördlichen Stadtteil.
4. Bewilligung eines Credits für Straßenreinigungsmittel.
5. desgl. für Pläne vom Stadt-garten und Confolationsgebiet.
6. Verwendung der Ueberflüsse der Sparkasse aus 1901.
7. Beschaffung eines neuen Raumes für das Steuerbureau.
8. Ergänzung der Schlachthaus-Commission.
9. Betreffend Fahnenständer auf den Straßen.
10. Antrag der Neusser Scheiden-Schützen-Gesellschaft um Ver-willigung eines Beitrages zur Neubildung des Scheidenhaus-bades.
11. Anlage eines Abortes im Schul-gebäude an der Promenade.
12. Gemeindefachlichmachung einer Mauer.
13. Erweiterung eines Theiles der Lindengasse.
14. Veränderung der Fluchtlinie an der Ecke des Hammthorwalltes und der Hammthorstraße.
15. Erweiterung des Bürgersteiges in einem Theile der Grefelder-strasse.
16. Beschlußfassung über die Ein-sprüche gegen die Stadtverord-netenwahlliste.
17. Offenlegung der Salzstraße.
18. Abänderung des Ringbahnver-trages.
19. Verpachtung der Fischerei am Grifthal.
20. Verpachtung eines Hospital-grundstückes.
21. Neuwahl von Mitgliedern der Armen-Verwaltungs-Deputation und der Armenpflege-Commission.
22. Festlegung von zu hinterlegenden Straßenaufkosten am Holzheim-weg.

Bekanntmachung.

Der Fußweg von der Schützenwelle zur Einfahrt von Hedenhaus ist, so-wie er zwischen den Grundstücken Kur A Nr. 1774/365 einerseits und Kur A Nummer 1773/265, 1766/1125 und 1767/124 ander-seits liegt, durch Beschluß der un-terzeichneten Polizei-Verwaltung vom heutigen Tage eingeworfen worden.

Neuss, den 8. October 1902.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister. Krüger.

Ein großes Zimmer, in ruhiger Gasse, sofort zu vermieten. Näheres Kapfelfstraße 64.

Hypotheken!

450,000 Mark

Raffengeld in Theilbeträgen nicht unter 3000 Mark zur Auszahlung für October, November und December, sowie Vereinsgelder in jeder Höhe für sofort und später von 4 1/2 % Zins an zum Ausleihen bereit.

Beziehung erfolgt nur in der Re-gierungsbezirk Mülheim, Bensberg, Düsseldorf und Köln.

„Auskunft“ wird an Respektanten kostenfrei erteilt.

Kessler & Co.,

Eisen-Handl., Hültholstraße 73 (nahe dem Hauptbahnhof).

Tüchtige Westen- und Rock-Arbeiter

ge sucht.

Rud. van Eudert.

Neuss, Markt.

Für einen Schindelfestellen und einen Schindelmachergesellen wird Stelle gesucht.

Fürstener Schenke, Wevelinghoven.

Wir suchen für unsere Eisengießerei zu sofortigem Eintritt mehrere

Formerlehrklinge,

die gleich verdienen.

Sammann & Co., Neuss.

Ein Lehrling von braven Eltern mit guter Schulbildung für's Comptoir gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten erbitte unter N. N. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Weidwarter mit guten Zeug-nissen sucht Stelle.

Wer sagt die Exped.

Junges Mädchen für Nachmittags zu Kindern gesucht. Näheres Frau Engels, Mittelstr. 811.

Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht.

Weinrestaurant Schwalbennest, Düsseldorf.

Ein treues, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Bergheimerstraße 12.

Ein ordentliches Dienstmädchen auf sofort gesucht.

Oberstraße 71.

Dienstmädchen für Bäckeri per 1. November nach Berg-Grabbach gesucht. Näh. Königstraße 801.

Für sofort oder bald in kleinerem besseren Haushalt ein jüngeres, braves

Mädchen (kath.) zur Stütze der Hausarbeit gesucht. Familiäre Behandlung zugesichert.

A. Frickingsdorf, M.-Grabbach, Wilhelmstraße 7.

Tüchtiges, selbstständig arbeitendes Mädchen auf sofort oder 15. November bei hohem Lohn gesucht. Hausarbeit vorhanden.

Frau Juwelier Wälden, Neuss, Niederstraße 81.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottlinger. Montag den 13. October 1902. Der Trompeter von Saffingen. Oper von Meyer.

Dienstag den 14. October 1902. Tristan und Isolde. Handlung von Wagner.

Mittwoch den 15. October 1902. Die Glöden von Cornville. Operette von R. Planquette.

Donnerstag den 16. October 1902. Der Haub der Sabinerinnen. Schwaup von Franz und Paul von Schönthan.

Oberstraße.

Diejenigen, welche zur Schmückung der Oberstraße bei Gelegenheit der Eröffnungsfestlichkeiten beige-tragen haben, werden behufs Re-chnungsablage auf heute Abend 9 Uhr (Restauration Stüpper) eingeladen.

Bücher-Einrichtungen, Aufstellung von Bilanzen, Vermögens-verwaltungen, Ver-mittlungen jeder Art gewissenhaft u. ver-schwiegen durch W. Blosser Neuss.

Musikdirector W. Selwich

ertheilt Privatunterricht in Clavier, Violine, Gesang, Theorie und nimmt Anmeldungen hierzu Dienstag, Donnerstag und Samstag, Nachmittags, zwischen 2 und 3 Uhr, in seiner Wohnung Capitelstraße 24 entgegen.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Cigarren- und Tabak-Geschäft von Neustrasse nach

Büchel 19.

Jos. Lück.

Ueberrnorgen Ziehung! Düssel-dorfer Loose 1 Mark, franco und Liste 30 Pfg. extra.

G. W. Korten, Niederstr. 62.

Täglich frische, echte Frankfurter Würstchen und feinstes Sauerkraut

empfehlen billigst Jos. Mertens, Bollstraße.

Hochfeines Tafel- und Wirtschaftssobst,

auch Speisefarbkorn, abzugeben auf Rittergut Birkhof bei Neuss.

Unkeler Burgunder Rothwein „ohne Zucker“, besterfeinmüch und ärztl. empfohlen für Kinder u. Magen-krankte, Schwachen, Genesende u. über-haupt von ein guter, naturreiner Wein erwinnt. Probet 12 Pfg. 15 Pfg. 20 Pfg. 25 Pfg. 30 Pfg. 35 Pfg. 40 Pfg. 45 Pfg. 50 Pfg. 55 Pfg. 60 Pfg. 65 Pfg. 70 Pfg. 75 Pfg. 80 Pfg. 85 Pfg. 90 Pfg. 95 Pfg. 100 Pfg. 105 Pfg. 110 Pfg. 115 Pfg. 120 Pfg. 125 Pfg. 130 Pfg. 135 Pfg. 140 Pfg. 145 Pfg. 150 Pfg. 155 Pfg. 160 Pfg. 165 Pfg. 170 Pfg. 175 Pfg. 180 Pfg. 185 Pfg. 190 Pfg. 195 Pfg. 200 Pfg. 205 Pfg. 210 Pfg. 215 Pfg. 220 Pfg. 225 Pfg. 230 Pfg. 235 Pfg. 240 Pfg. 245 Pfg. 250 Pfg. 255 Pfg. 260 Pfg. 265 Pfg. 270 Pfg. 275 Pfg. 280 Pfg. 285 Pfg. 290 Pfg. 295 Pfg. 300 Pfg. 305 Pfg. 310 Pfg. 315 Pfg. 320 Pfg. 325 Pfg. 330 Pfg. 335 Pfg. 340 Pfg. 345 Pfg. 350 Pfg. 355 Pfg. 360 Pfg. 365 Pfg. 370 Pfg. 375 Pfg. 380 Pfg. 385 Pfg. 390 Pfg. 395 Pfg. 400 Pfg. 405 Pfg. 410 Pfg. 415 Pfg. 420 Pfg. 425 Pfg. 430 Pfg. 435 Pfg. 440 Pfg. 445 Pfg. 450 Pfg. 455 Pfg. 460 Pfg. 465 Pfg. 470 Pfg. 475 Pfg. 480 Pfg. 485 Pfg. 490 Pfg. 495 Pfg. 500 Pfg. 505 Pfg. 510 Pfg. 515 Pfg. 520 Pfg. 525 Pfg. 530 Pfg. 535 Pfg. 540 Pfg. 545 Pfg. 550 Pfg. 555 Pfg. 560 Pfg. 565 Pfg. 570 Pfg. 575 Pfg. 580 Pfg. 585 Pfg. 590 Pfg. 595 Pfg. 600 Pfg. 605 Pfg. 610 Pfg. 615 Pfg. 620 Pfg. 625 Pfg. 630 Pfg. 635 Pfg. 640 Pfg. 645 Pfg. 650 Pfg. 655 Pfg. 660 Pfg. 665 Pfg. 670 Pfg. 675 Pfg. 680 Pfg. 685 Pfg. 690 Pfg. 695 Pfg. 700 Pfg. 705 Pfg. 710 Pfg. 715 Pfg. 720 Pfg. 725 Pfg. 730 Pfg. 735 Pfg. 740 Pfg. 745 Pfg. 750 Pfg. 755 Pfg. 760 Pfg. 765 Pfg. 770 Pfg. 775 Pfg. 780 Pfg. 785 Pfg. 790 Pfg. 795 Pfg. 800 Pfg. 805 Pfg. 810 Pfg. 815 Pfg. 820 Pfg. 825 Pfg. 830 Pfg. 835 Pfg. 840 Pfg. 845 Pfg. 850 Pfg. 855 Pfg. 860 Pfg. 865 Pfg. 870 Pfg. 875 Pfg. 880 Pfg. 885 Pfg. 890 Pfg. 895 Pfg. 900 Pfg. 905 Pfg. 910 Pfg. 915 Pfg. 920 Pfg. 925 Pfg. 930 Pfg. 935 Pfg. 940 Pfg. 945 Pfg. 950 Pfg. 955 Pfg. 960 Pfg. 965 Pfg. 970 Pfg. 975 Pfg. 980 Pfg. 985 Pfg. 990 Pfg. 995 Pfg. 1000 Pfg.

Patente

Hans Friedrich, Ingenieur, Düsseldorf, Inhaberpatente, Tel. 701.

Gemahlene

Dalli-Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Ein leichtes, hochelegantes Coupe, mit brauner Seide garnirt, ein leichter Landauer und eine fünf-jährige, braune Stute, ohne Ab-zeichen, taumelnd, (Udenburger) stehen billig zu verkaufen bei

Geddyer, Hunsdorf-Geilenkirchen.

Gebrauchte Packkisten

mittlerer Größe laufen jederzeit an Gebr. Heinemann, Neuss.

Wohnungen von 3 bis 5 Zimmern zu vermieten.

Näheres Wirtschaft Ingenieur, Oren.